

Safeta Obhodjas · Lange Schatten unserer Mütter

SAFETA OBHODJAS ist eine von vielen bosnischen Schriftstellern und Intellektuellen, die wegen der »ethnischen Säuberung«, die in ihrer Heimat zwischen 1992-1995 stattgefunden hatten, die Rettung im Exil suchen mussten. Sie wurde 1951 in Pale, in der Nähe von Sarajevo, in einer bosnisch-muslimischen Familie geboren. Sie hat in Sarajevo studiert und gearbeitet und mit ihrer Familie in Pale gelebt. Zwischen 1980-92 hat sie mehrere Hörspiele, Erzählungen und das Buch »Die Frau und das Geheimnis« veröffentlicht. Im Jahr 1992 wurde sie mit ihrer Familie aus ihrer Heimat vertrieben. Seitdem lebt sie in Deutschland, in Wuppertal (NRW).

Als Autorin hat sie sich in ihrer Prosa mit der Herausforderung der Moderne auseinandergesetzt. Schwerpunkt ihres literarischen Werks ist die Situation der Frauen in dieser kulturell- und religionskomplexen Gesellschaft. Ihre präzisen und neutralen Beobachtungen der Ereignisse und Menschenschicksale hat sie mit Humor und Ironie in ein fließendes Erzählen verwandelt, wobei die Spannung nie nachlässt.

Werke (Auswahl der deutschsprachigen Veröffentlichungen):

1995 Hana. Roman, Melina Verlag, Ratingen

1996 Das Geheimnis – die Frau. Erzählungen, Melina Verlag

1997 Rache und Illusion. Roman, Melina Verlag

1998 Scheherazade im Winterland. Roman, Melina Verlag

2007 Legenden und Staub. LIT Verlag, Münster

2009 Frauen aus der Karawane Sinais. NordPark Verlag

2012 Mert, ein Deutschtürke im Abseits. Roman, Lit Verlag

2015 Die Bauchtänzerin. Roman. e-book, CulturBooks Verlag

Kontakt:

www.safetaobhodjas.de

SAFETA OBHODJAS

Lange Schatten unserer Mütter



NORDPARK

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Besonderen Hefte im

N O R D P A R K V E R L A G

Alfred Miersch

Klingelholl 53 42281 Wuppertal

Gesetzt in der Palatino

© Safeta Obhodjas, 2015

Foto der Autorin: Jutta Vogel

Umschlaggrafik: Petra Göbel ©

Bildende Künstlerin und Fotografin

www.petra-goebel-art.de

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-943940-06-0

www.nordpark-verlag.de

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln des Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Besonderen Hefte werden eigenhändig in der Werkstatt des NordPark Verlages gesetzt, nach Bedarf in kleinen Auflagen gedruckt, dann handgefalzt und handgeheftet und in den Schutzumschlag aus dem PASSAT-Vorsatzpapier des Hamburger Papierherstellers Geese eingeschlagen.

Für Sammler:

Dieses Heft wurde gedruckt im Mai 2015

Gedruckt auf dem Geese Werkdruckpapier *Alster* chlor- und säurefrei und alterungsbeständig entsprechend ANSI 3948 und ISO 9706.

www.geese-papier.de



Szene 1

Dilara, fachkundig: Herr Kaiser, dieses Medikament müssen wir erst zusammenstellen. Können Sie bitte wieder vorbeikommen? In zwei Stunden? Oder wir bringen es Ihnen nach Hause? Nach Hause, in Ordnung, heute Nachmittag. Zehn Tropfen drei Mal pro Tag ... Neun Euro bitte ... **Zum Publikum** So verläuft mein Arbeitstag in der Apotheke. Manchmal sitze ich auch ein paar Stunden am PC, um die Preise der Medikamente zu vergleichen. In dieser Jahreszeit aber bin ich meist den ganzen Tag auf den Beinen. Besonders wenn so eine Grippewelle in der Stadt kursiert. Dann ist die Hölle los. Trotzdem müssen wir, meine Kolleginnen und ich, gelassen bleiben, die Kunden lächelnd bedienen und beraten ... **Ganz Apothekerin** Bitte schön, Frau Jashar. Das müssen wir bestellen. Bis heute Nachmittag wird es schon hier sein, kommen Sie wieder vorbei. Nein, wir liefern nicht, bitte kommen Sie wieder vorbei, es wird Ihnen gut tun, sich ein bisschen zu bewegen ... **Dreht sich um, wundert sich** Telefon, für mich? Meine Schwester? Die hat mir gerade gefehlt. **Ändert den Ton, ahmt ein Telefonat nach.** Merhaba, mein Schwesterherz. Bitte sag schnell, was du willst. Die Bude hier ist voll, die ganze Stadt ist krank, einige meckern bereits ... **Pause** Wie bitte? Schwester, das ist nicht dein Ernst? Was soll dieser Quatsch? Wir haben doch alles besprochen! Du hast zugestimmt und Mehmet hat mir sein Ehrenwort gegeben. Meine Liebe, ich habe jetzt keine Zeit darüber zu diskutieren. Du kannst jetzt nicht abspringen, ich lasse das nicht zu! ... Ich habe ihr so viele

Male gesagt, dass sie mich nicht in der Apotheke anrufen soll. Hier darf ich nicht privat telefonieren und ihr Deutsch ist mir echt peinlich. Sie hat die Sprache verlernt, als hätte sie nie die Schule besucht. Und das will sie auch ihrer Tochter antun. *Zum Publikum* Wollen Sie wissen warum ich mich so aufrege? Das ist bescheuert, echt bescheuert! Sie sagt ab, meine Schwester Zeyneb, sagt mir einfach ab! *Dreht sich um* Wo habe ich mein Auto geparkt? Ach ja, da ... *Sie schaltet die Musik an, ein Song von Kim Wilde, sehr laut. Schreit* Verdammt noch mal! Zuerst zusagen, dann absagen, das macht mich wahnsinnig! *Schaltet die Musik aus* Zeyneb, warum tut sie mir das an? Sie hat mir doch ihr Wort gegeben! Es scheint, die alte Hexe hat sich wieder eingemischt! So eine Dummheit kann nur auf ihrem Mist wachsen! Für meine Nichte, Zeynebs Tochter Aida, findet sie schon einen Prinzen! Das konnten sie im Kaffeesatz lesen! Sie machen mich wahnsinnig, diese Hüterinnen von Bräuchen und Tradition. In meiner Zeit waren das unsere Mutter und Tante Ayshe. Unsere Mutter ist gestorben, nun hat meine älteste Schwester Zeyneb ihre Rolle übernommen. Meine Nichte muss all das durchmachen, was ich vor vielen Jahren durchgemacht habe. Es reicht, Zeyneb, es reicht! *Pause* Aber sie war nicht immer so. Wo ist meine liebevolle Schwester geblieben? Ich vermisse sie. Sie hat mir geholfen, der Tradition zu entkommen und Enes zu heiraten. Mein Mann, wo ist er jetzt? In der Schule! Ich muss ihn anrufen. Er gibt mir immer die Kraft, weiter zu kämpfen. Ich lasse nicht zu, dass Zeyneb und Tante Ayshe Aidas Zukunft zerstören. Ich muss noch einmal mit

meiner Schwester reden. Gott, warum sind diese Frauen so dumm? *Hektisch* Wo ist mein Handy? Ach ja, in der Tasche. *Wählt die Nummer und fiebert* Geh dran, geh dran! *Liebevoll* Hi, Schatz, ich fahre nicht gleich nach Hause, ich muss zuerst noch zu meiner Schwester ... Nein, nein, nichts Schlimmes, nur ein Medikament vorbeibringen. Ich klinge komisch? Wieso, ich bin nur ein bisschen müde. Nein, alles im grünen Bereich, kein Zoff mit Zeyneb. Die Zwillinge kommen zu uns, nächste Woche ... Keine Sorge, du bist ein hervorragender Lehrer, du schaffst es schon, sie für die Mathe-Klausuren fit zu machen. Du magst meine Stimme? Ich deine auch. Bis später, Liebster. *In einem anderen Ton* Enes muss ja nicht wissen, wie bescheuert meine Familie wirklich ist. Er ist ... Er ist sehr tolerant, aber in meiner Familie war er deswegen nie willkommen. Fremd geblieben, fremder als ein Deutscher. Er ist ein Deutscher aber nicht ein gebürtiger Deutscher, genauso wie ich. Wie soll ich das alles erklären? *Plötzlich beginnt sie zu lachen* Ich tobe wieder, habe ich das noch nicht verlernt? So habe ich als Mädchen meinen Unmut abregiert! *Pause* Was wäre aus mir geworden, wenn ich mich damals nicht hätte durchsetzen können? Ich bin glücklich, so einen tollen Mann zu haben. Wir haben uns ineinander verliebt, als ich noch in der Ausbildung war. Er hatte gerade als Referendar an der Gesamtschule begonnen ... Wir waren so jung und so verliebt, aber wir konnten uns nur heimlich treffen. Tante Ayshe, die gekrönte Matriarchin der Sippe, hatte überall ihre Spione. Tante und Mutter machten mir die Hölle heiß und ließen mich nicht zu den Abschlussprüfungen gehen.

Wie gesagt, damals war meine Schwester Zeyneb klüger als heute. Sie ist etliche Jahre älter als ich und war bereits verheiratet, übrigens sehr jung verheiratet ... Sie war immer eine brave Tochter ... Mein Schwager Mehmet hat in dieser Zeit ... *Überlegt* ... hat er in einer Fabrik gearbeitet oder war er Taxi-Fahrer ... Egal, er ist ein kluger Mensch, eigentlich verstehe ich mich gut mit ihm. Viel besser als mit den Weibern in der Familie. Als mich Tante und Mutter eingesperrt hatten, hat er Zeyneb erlaubt oder sie überredet, mir zu helfen. Am Esstisch in ihrer Küche habe ich meine Prüfungen vorbereitet. Ich durfte sogar mit Enes telefonieren. *Generot, verzweifelt* Aber was ist jetzt mit dieser Frau los? Warum lässt sie nicht zu, dass ich ihrer Tochter helfe? *Spottet* Was hat sie am Telefon gesagt? Aida kann nicht kommen, sie bekommt ihre Periode. Mädchen können nicht lernen, wenn sie ihre Periode haben ... Was für ein Quatsch! Und wieder Tante Ayshe, sie hat große Pläne mit Aida. Ein reicher Bräutigam wird bald erscheinen, was sonst. Sie halten immer einen Prinzen parat, der von seiner Braut nur ihre Unschuld verlangt. Ich gehe jetzt zu meiner Schwester. Ich muss meine Nichte aus den Krallen dieser Weiber reißen.

Szene 2

Zeyneb, hastet durch die Küche hin und her, ihre Bewegungen sind hektisch, sie ist sichtlich nervös: Wie kann sie nur so stur sein, meine kleine Schwester Dilara? Was denkt sie sich, wer sie ist? Wie viele Male muss ich wiederholen, Aida

ist meine Tochter, nicht ihre. **Stolz** Ich habe vier Kinder. Aida und Ismet sind die Erstgeborenen und Zwillinge. Die Tochter ist zwar zehn Minuten älter als unser Sohn. Sie hat sich an ihm vorbei durchgedrängt. Aber ich denke immer, der Junge hat das Recht, älter zu sein. Unser Falke ist der ganze Stolz der Familie. Großgewachsen, kräftig und klug. Mein Sohn. Und gerade meine jüngere Schwester will mir beibringen, dass Mädchen und Jungen von Gott gleichgestellt sind. **Öff** *ihre Schwester nach* Deine Tochter ist eine gute Schülerin, sie kann auch das Abitur schaffen. Warum lässt du deine Tochter im Stich? Bla, bla, bla ...Ich hab die Nase voll von ihrer Klugscheißerei, es reicht mir! Ich habe ihr am Telefon klar gemacht, dass ich darüber entscheide, was gut ist für meine Tochter. Aida kommt nicht zu euch und basta, verstehst du, basta! Sie braucht keine guten Noten in Mathe. Wozu braucht ein Mädchen Mathe? Und trotzdem wollte Dilara meine Entscheidung nicht akzeptieren. Sie kam erneut hierher und machte mich wahnsinnig. **Zum Publikum** Sie kann so aufdringlich sein, eigentlich war sie immer wie eine Furie, wenn sie etwas erreichen wollte. Ich bereue es, sie in die Wohnung gelassen zu haben. Wer unsere Sitten nicht respektiert, hat kein Recht, unsere Gastfreundschaft zu genießen. Sie kam herein und gleich schaltete sie die Musik aus, als ob türkische Musik ihre Ohren beleidigt. Sie war so unverschämt mich zu fragen, wie ich dieses Herz-Schmerz-Jaulen aushalten könnte. Dann prahlte sie mit ihrer schönen Figur, guck mal, mein Schwesterherz, ich habe wieder abgenommen. Sie sieht schrecklich aus, von ihr sind nur noch Knochen übrig. Und eine

große Klappe. Ihrer Meinung nach koche ich zu fett und zu viel, meine Kinder sind zu dick. Und Mehmet, mein Mann, müsse auch abnehmen, weil er jetzt als Gerüstbauer arbeite. Gerüstbauer, das ist nicht gerade ein Zuckerschlecken, mit seinem angeschlagenen Rücken. Er konnte keinen anderen Job finden und als Taxifahrer verdiente er zu wenig. Wir mussten aufstocken ... *Zum Publikum* Wisst ihr was? Ich kann es nicht mehr ertragen, wenn sie hierher kommt und unsere Tradition kritisiert. Sie wirft mir vor, zu viel Schiss vor Tante Ayshe zu haben. Meine Schwester bringt mich total durcheinander. Sie ist mir angeblich dankbar, weil ich ihr damals geholfen habe, diesen falschen Muslim zu heiraten. Ja, falschen, verlogenen, den noch niemand in einer Moschee gesehen hat. Ich muss zugeben, ich hab ihr geholfen ... Unsere arme Mutter ist wegen Dilara krank geworden. Sie hat so gelitten, weil Ehre und Würde unserer Familie von Dilara beschmutzt worden waren. Ein gefallenes Mädchen in der Familie, es gibt keine größere Schande als das. Sie weiß, warum ich ihr geholfen habe. Um diese Schande zu verhindern. Ja, ich habe sie zu uns geholt, und ihr gesagt: jetzt kannst du deine Ausbildung zu Ende bringen aber danach muss er dich, dieser falsche Muslim, auf der Stelle heiraten! Gleich nach den Prüfungen hat sie mir so einen Stress gemacht. Sie und ihr ... ihr Freund Enes, sie wollten gar nicht heiraten. Dilara wollte eine Wohnung nehmen und alleine leben, versteht ihr, wie eine Deutsche, alleine wie eine ... wie eine Dir ... Allah, verzeih mir, das ist ein hässliches Wort ... Unsere kranke Mutter verfluchte sie und ich machte meiner Schwester klar,

dass die Würde der Familie unantastbar ist. Das machte sie vernünftig, und sie heirateten, heimlich. Kein Brautkleid, keine Feier, aber wenigstens war ihr Mann ein Muslim. Sie gehört nicht mehr zu uns, hat sich total entfremdet ... Ich vertraue ihr nicht. Mathenachhilfe, von wegen! Ich vermute, sie will meine Tochter beeinflussen, in ihre Fußstapfen zu treten. *Zum Publikum* Wer Dilaras Tochter Diana kennt, weiß wovon ich rede. So eine freche, verwöhnte Göre! Und ihre Schwägerin, die Schwester ihres Mannes? Die wohnt hier, um die Ecke, alleine! Gott behüte! Eine Frau alleine! Unsere Männer gaffen hinterher, wenn sie vorbeigeht ... Sie gehört nicht zu unserer Familie, nein. Ich habe Dilara klipp und klar gemacht, misch dich bei mir nicht ein! Du kannst deine Tochter erziehen, wie du willst. Aber meine Tochter ... meine Aida wird nie wie deine Schwägerin werden, die halb nackt herumläuft. Und sie sagte: Lass Mädchen ihre Jugend genießen! Lieber Allah, verzeih mir, ich habe damals, als ich Dilara unterstützt habe, eine Sünde begangen, habe ihr geholfen, unsere Ahnen und unsere Tradition zu verraten.

Szene 3

Dilara, sie lacht, gekünstelt: Meine Güte, Zeyneb, welche Ahnen? Opa war ein ewig besoffener Kemalist, der die ganze Familie terrorisiert hat. Und unser Vater war ein Zocker ... Und die Brüder, sie haben nichts Vernünftiges erlernt, sie sind nicht besser als unser Vater. Ich habe Zeyneb klar gemacht, dass diese Familie keinen Respekt verdient, von

mir echt nicht. Ich respektiere ihren Mann Mehmet, aber unsere Brüder nicht. *Resigniert* Das war ein Fehler, den alten Kram zu erwähnen. Ich wollte nicht von Eltern und Großeltern, von unserer Tradition reden. Zeynebs Kinder stehen jetzt im Mittelpunkt, wir reden von ihrer Zukunft.

Sie brauchen Mathenachhilfe, um versetzt zu werden, und mein Mann hat versprochen zu helfen, das hätte ich ihr sagen sollen. Das Schlimmste ist, in unserer Familie ist keine klare Aussprache, keine Aufklärung möglich, ein gegebenes Wort zählt nicht viel. Diesmal redete Zeyneb wie immer drumherum. Zuerst galt die Periode als Ausrede, dann konnte sie nicht auf Aida verzichten, wer würde auf die zwei kleineren Kinder aufpassen, während sie bei der Arbeit wäre. Seit Kurzem hat sie noch einen Job, sie sortiert Waren in einem Kaufhaus, jeden Tag zwei Stunden. Willst du dasselbe Leben für deine Aida? Ich ließ nicht locker. Sie begann zu stottern, dann spuckte sie aus, was ich schon vermutet hatte. Tante Ayshe hat sich mit einer ihrer Jugendfreundinnen verbandelt, die mit einem reichen Mann verheiratet ist. Sie haben einen Sohn, eine gute Partie für Aida. Er studiert, will Ingenieur werden. An dieser Stelle habe ich die Nerven verloren. Haben Mutter und Tante Ayshe dich geklont?, habe ich sie angeschrien. Sie wusste nicht, was geklont bedeutet. Ich kann nicht fassen, dass sie nach ihrem Schicksal immer noch an dieses Märchen glaubt! Tante Ayshe hatte dir damals einen reichen Bräutigam versprochen, einen der dich mit purem Gold behängen würde. Und nach der Hochzeit sind euch nur Schulden geblieben. Hört doch endlich mit diesem Weiberquatsch

auf: ein Brautkleid ist kein Glücksbringer, das hast du doch am eignen Leib erfahren!

Szene 4

Zeyneb: Dilara, hab ich sie gefragt, warum bist du so hochnäsiger? Nur weil du Apothekerin bist? Alle wissen es, die Deutschen haben dich nur deshalb angestellt, weil so viele Türken krank sind und sie jemanden in der Apotheke brauchen, der Türkisch kann. Zu unseren Leuten ist sie nie freundlich. Nicht einmal zu Tante Ayshe. Neulich hat sich eine Schwägerin der Tante bei mir beschwert. Dilara hat abgelehnt, ihr das Medikament nach Hause zu schicken. Komm heute Abend wieder und hol es ab, ein bisschen Bewegung tut dir gut, hat sie ihr gesagt. Wir sind so erzogen, Respekt vor den Älteren zu haben. Bei aller Schwesterliebe kann ich ihre Unverschämtheit nicht mehr rechtfertigen.

Wir haben zwar nicht viel Geld, aber wir haben etwas, worauf wir stolz sein können. Wir haben uns nicht entfremdet, in unserer Sippe sind wir hochgeschätzt. Uns lädt man überall ein, wir sind bei allen Verwandten willkommen. Und sie und ihr Möchtegerndeutscher sitzen alleine in ihrem schönen Haus. Sie haben nicht viele Freunde.

Heute hat sie mich wahnsinnig gemacht, Aida, ich will Aida helfen, sie ist ein kluges Mädchen ... Ich hab ihr klipp und klar gesagt, dass ich ihre Einmischung nicht wünsche. Ismet kann sie helfen, wenn sie will, wenn nicht, lass es gut

sein. Dann rede ich mit deinem Mann, sagte sie. Er hat mir sein Ehrenwort gegeben, dass Aida auch kommen darf, und er hält sein Wort.

Als sie weg war, fand ich den Umschlag mit Geld auf dem Regal. Ich habe gar nicht gemerkt, wann sie ihn dort hingelegt hat. Ja, sie weiß, wir sind knapp bei Kasse, und denkt wohl, dass sie mich mit ihren Almosen schmieren kann. Nein, Dilara, das kannst du dir abschminken. Wir haben unseren Stolz!

Szene 5

Dilara: Wir hatten nie einen richtigen Draht zueinander, aber so rückständig habe ich meine Schwester früher nie erlebt. Und so herablassend. Auch alles, was ich mit guter Absicht mache, findet sie falsch. Als ich ihr ein bisschen Geld da gelassen habe, unterstellte sie mir, mit meinem Wohlstand prahlen zu wollen. Ich hab ihr gesagt, sie hätten mir damals geholfen und ich wolle mich nur revanchieren, weil es meiner Familie gut geht. Deine Großzügigkeit kann mir gestohlen bleiben, sagte sie am Telefon. Ich weiß, wie wenig ihr Mann Mehmet bei dieser Zeitarbeitsfirma verdient. Das ist wirklich Ausbeutung. *Zum Publikum* Gott sei Dank, Mehmet ist nicht so dumm wie meine Schwester. Nur hat er nie eine Chance bekommen, einen richtigen Beruf zu erlernen. Mit ihm habe ich nie darüber gesprochen, warum er, ein intelligenter Mensch, so unten geblieben ist. Darüber redet man bei uns nicht, schon die Frage: was willst du im Leben werden, empfinden viele als eine Beleidigung. Ich glaube nicht, dass Mehmet so reagieren würde. Er begreift schon, wie wichtig ein Schulabschluss für seine Kinder ist. Vor einer Woche hat er mir fest versprochen, beide Teenies zu uns zu schicken. Jetzt hat er sein Wort bestätigt. *Lächelt, hinterlistig* Ich hab Zeyneb ein bisschen hintergangen. Ihr wisst schon, dass er Probleme mit seinem Rücken hat. Sein altes Leiden hat ihn wieder zu mir geführt. Heute Morgen wartete er auf mich vor der Apotheke. Die Wundersalbe, die ich ihm einmal früher gegeben hatte, war aufgebraucht und er hatte nichts gehabt, womit er die Schmerzen mildern

konnte. Er erzählte mir, das Gebäude, auf dem sie jetzt arbeiteten, sei fünf Etagen hoch, und die Arbeiter müssten alle Stangen auf ihren Schultern nach oben hieven. Gerüste bauen hätte er sich leichter vorgestellt. Manchmal sei es ihm auch schwindlig. Gleich witterte ich meine Chance, die Nachhilfe für beide Kinder anzusprechen. Ich gab ihm die Salbe, ein leichtes Schmerzmittel und einen wärmenden Gürtel, der auch das Rückgrat unterstützt, den er, weil ich immer noch alleine da war, gleich in der Toilette der Apotheke umbinden konnte. Beim Abschied sagte ich ihm: Mehmet, ich kann deine Güte nie vergessen. Du hast mehr für mich getan als meine Brüder. Wenn du mir damals nicht geholfen hättest, wäre ich wahrscheinlich längst tot. Deshalb helfe ich euch, wann immer ich kann. Du bist ein guter Vater, du kümmerst dich um deine Kinder, das erzähle ich jedem, der zuhören will. In unserer Familie sind solche guten Väter wie du wirklich rar. Dann lobte ich die Zwillinge, natürlich Ismet mehr als Aida, ich bin doch eine Meisterin der Diplomatie geworden. Ich durfte nicht die ganze Wahrheit sagen, dass Aida bessere Noten hat als ihr Bruder. Meinetwegen kann der Junge der ganze Stolz der Familie bleiben, wenn das Aida hilft, ihre Chance nicht zu verpassen. Sehr vorsichtig machte ich ihm klar, wie praktisch und nützlich mein Beruf war. Ich hätte jetzt sein Leiden nicht mildern können, wenn ich nicht diesen Beruf hätte ausüben dürfen. Aida kann noch mehr erreichen als ich, sagte ich. Ich habe nichts dagegen, antwortete er. Gut, aber die Kinder brauchen Nachhilfe. Dürfen die beiden zu uns kommen? Das haben wir doch schon geklärt, sagte er, ich

habe dir mein Wort gegeben und ich habe es nicht zurückgezogen. Hat jemand etwas anderes behauptet?, fragte er ein bisschen gekränkt. Ich atmete auf, nein, das nicht, ich wollte mich nur vergewissern. Damit du weißt, deine Kinder sind bei uns willkommen und gut aufgehoben. Kannst du das bitte auch Zeyneb sagen?

Szene 6

Zeyneb, langsam kommt sie auf die Bühne und legt die Tüten und ihr Kopftuch ab. Man sieht ihr an, dass sie überfordert ist. Ruft, ungeduldig: Aida ... Aida, wo steckst du? Mein Allah, wo hat sich dieses Mädchen versteckt? *Sie sieht sich um* Sie hat nichts erledigt. Die Wäsche ist immer noch im Wäschekorb in der Diele. Aufgeräumt hat sie auch nicht. Meine Tochter Aida, sie ist genau wie meine Schwester. Sie möchte gerne wie ihre Tante werden, hat sie mir gesagt. Aida! Wieder hat sie sich aus dem Staub gemacht. Herumlungern, das kann sie gut, und ihre Klappe aufreißen. Jawohl. Gestern hab ich sie gefragt, wann Ismet nach Hause kommt. Woher soll ich das wissen, ich bin nicht sein Babysitter, antwortete sie frech. Solche Unverschämtheiten hat sie von Diana, von Dilaras Tochter, gelernt. Damit kommt sie bei mir nicht durch, ich hab ihr einen Klaps verpasst. So ein Benehmen dulde ich nicht. Wir brauchen keine zweite Dilara in unserer Familie. Dilara will meine Tochter vereinnahmen. Sie hat Aida sogar in der Schule besucht und mit

den Lehrern gesprochen. Danach hat sie ihr ein paar Kleider gekauft. Weißt du was, Hochnäsige, das geht zu weit. **Zum Publikum** Sie ist gar nicht so nett wie sie sich ausgibt. Sie verteilt in der Apotheke Ratschläge, die keiner braucht. Ihr fressst zu viel, zu fett, bewegt euch zu wenig, raucht zu viel, eure Kinder sind zu dick ... Die Tante hat das von den anderen Verwandten erfahren. Ich schäme mich zu sagen, dass sie meine Schwester ist ... Ja, ihr Mann ist Lehrer, aber er hat gelacht, als seine Tochter Diana Tante Ayshe beleidigt hat. Diana lehnte ab, die Tante mit »Merhaba« zu begrüßen, wie ihr Bruder Amar. Amar ist ein guter Junge, genau wie unser Ismet. Mein Sohn, mein Sonnenschein. **Vertraulich** Das darf ich nicht laut aussprechen, aber er ist nicht wie die Jungs meines Bruders, die ein bisschen faul sind und oft mit der Polizei zu tun haben. Er hat wirklich gute Noten, wenn nur Mathe nicht wäre. Mathe macht ihm zu schaffen. Deshalb muss ich über meinen Schatten springen und die Nachhilfe von Dilaras Mann annehmen. Für Ismet würde ich alles tun. Aber meine Tochter hat in diesem fremden Haus nichts zu suchen. Ohnehin braucht sie keinen Schulabschluss wie ihr Bruder. **Lächelt** Aida weiß noch nichts von ihrem Glück, und sie ahnt auch nicht, wie wichtig ihr Glück uns ist. Jetzt sieht es ganz gut aus: die reiche Familie, die mit einer Jugendfreundin von Tante Ayshe befreundet ist, hat sich für unsere Familie interessiert. Nächste Woche treffen wir uns bei dieser Freundin ... Lieber Allah, erbarme dich! Aida ... Aida, wo bist du? Ich muss diesem Mädchen zeigen, wo es lang geht. Sie wollen ein braves türkisches Mädchen für ihren Sohn, keine freche Deutschtürkin.

Szene 7

Dilara, strahlt: Ich bin so stolz auf meine Lieben, auf sie kann ich mich immer verlassen. Gestern kam ich nach Hause total erledigt, meine Beine taten mir so weh. **Zum Publikum** Neun Stunden auf den Beinen, zwischendurch nur zwei kurze Pausen. Enes, mein Mann, hat mir vorgeschlagen, weniger Stunden zu arbeiten. Aber das will ich nicht, ich denke an meine Rente. Ich habe bereits die Auszeit genommen, als die Kinder klein waren ... Wie gesagt, ich kann mich auf meinen Mann verlassen, aber wer weiß, was die Zukunft mit sich bringt. Ich habe zwei Kolleginnen, die vor kurzem plötzlich von ihren Partnern verlassen wurden. Es funktionierte nicht mehr, es war keine Liebe mehr da. Meines Erachtens ist das Vertrauen viel wichtiger als das, was man Liebe nennt. Enes ist ein guter Vater, viel zu nachgiebig, wenn es um unsere Tochter geht. Unser Sohn ist wirklich ein Schatz. Diana ist so süß, aber unglaublich egoistisch. Oft bringt sie Amar auf die Palme. Ihr Vater hat sie so verwöhnt, sie ist seine Prinzessin **Zögerlich** ... Wie jede andere Familie haben wir unsere Höhen und Tiefen. **Zum Publikum** Wie gesagt, gestern als ich nach Hause kam, dampfte und duftete eine leckere Gemüsepfanne auf dem Herd. Die Jungen haben schon das Abendessen zubereitet. Die Prinzessin Diana war natürlich mit ihrem Handy beschäftigt, das sie von Papa zum Geburtstag bekommen hat. Diana ist wieder mal in einer trotzig Phase und lässt sich nicht disziplinieren. Aber irgendwie sind ihre Eskapaden

sympathisch, nur Kinder können so ungezwungen ehrlich sein. Alle bekommen ihr Fett weg: der Papa ist ein Chaot, wie alle Lehrer, sein Freund Heiner ist ein Angeber, Tante Ayshe ist eine Kanake ... Gestern Abend hat sie wieder mal Theater gemacht. Zuerst wollte sie nicht das Gekochte essen, unsere gesunde Küche nennt sie Viehfutter.

Ich blieb hart und sie bekam keine Pizza. Sie saß am Tisch und meckerte und wir ignorierten sie. Enes fragte Amar, ob er beim Training gewesen sei. Ich weiß nicht, warum er diese Sportart überhaupt trainiert. Jeder Kampfsport fördert die Aggression. Es gibt viel Gewalt an den Schulen, meint mein Mann, und der Junge muss sich verteidigen können. Er ist auch Sportlehrer, und sie toben zusammen. *Macht sich lustig, ahmt sie nach* Nicht so aggressiv! Pass' auf! Du musst lernen, dich flink zu bewegen ... Du bist kein Rambo ... *Lächelt, nachsichtig* Männerkram. Dann begann das Theater. Amar verlangte von Diana, Wasser und Säfte aus dem Keller zu holen. Sie ließ sich nichts sagen und verpetzte den Bruder. *Ahmt ihre Tochter nach* Papa, Amar war nicht beim Training. Ich habe ihn mit seiner Barbiepuppe gesehen, Händchen haltend. Seine Freundin hat Beine wie zwei Streichhölzer. Eine magersüchtige Barbiepuppe ... Barbiepuppe, Barbiepuppe mit dem roten Haar. Amar ist verrückt nach ihr. Amar wurde wütend: Kannst du nicht einmal deinen Mund halten?, schrie er sie an. Er wollte Diana einen Klaps verpassen, worauf Enes heftig reagierte. Niemand darf seine Prinzessin schief angucken. Er gab ihr extra Taschengeld, weil sie immer die Wahrheit sagt. Extra Taschengeld für ihre Gemeinheit? Amar war empört, dann

kriegten sich Vater und Sohn in die Wolle. Ich musste mich einmischen und die Wogen glätten.

Nachdem sich die Situation beruhigt hatte, erwähnte ich, dass die Kinder meiner Schwester, Ismet und Aida, am Wochenende zu uns kommen. Das kommt nicht in Frage, ich will diese Kanaken nicht in meinem Haus, sagte Diana. Enes versuchte es mit einer Gardinenpredigt: Das ist deine Cousine und dein Cousin, und sie brauchen unsere Hilfe. Ich habe deiner Mutter versprochen, ihnen Mathe beizubringen, und ich will mein Wort halten. Enes sprach ruhig mit ihr, aber sie wollte nicht zuhören und schrie: Diese primitiven Kreaturen können nicht meine Familie sein. Ich will sie nicht! *Macht Pause, atmet tief und aufgewühlt* Diana hat mich so verärgert, dass meine Hand fast ausgerutscht ist. Ich hätte sie wirklich geohrfeigt, wenn sich Enes nicht zwischen uns gedrängt hätte. Ich weiß, wie die Familie meiner Schwester tickt, aber sie sind meine Verwandten, ich bin verpflichtet, ihnen zu helfen. Ich war richtig sauer auf meine verwöhnte Göre ... Später hat Enes mit Diana geredet, wobei er alle pädagogischen Register gezogen hat. Mäuschen, deine Ehrlichkeit ist hinreißend, aber du musst auch ein bisschen Großzügigkeit zeigen. Nein, das wollte sie nicht hören. Papa, kannst du endlich eine andere CD auflegen? Diese kann ich nicht mehr hören. Er versuchte es weiter im selben Ton: Wenn man so eine behütete Kindheit hat wie du, kann man auch den anderen helfen. Und die Kinder deiner Tante brauchen meine Mathe-Nachhilfe. Sie blieb hartnäckig, O, nein, nein, ich habe schon klar gesagt: ich will diese Gäste nicht. Sie sind so primitiv! Tante Ay-

she und Tante Zeyneb kann ich gar nicht leiden. Sie reden schlecht über Vaters Schwester Maida. Amar mischte sich ein und schlug vor, unser Dilemma demokratisch zu lösen. Wir stimmten ab. Enes, Dilara und Amar hießen Ismet und Aida willkommen, Dianas Stimme war die einzige Gegenstimme, die Demokratie hatte gesiegt. Sie protestierte zwar, aber die Mehrheit hatte Recht und Macht. Diana musste ihre Niederlage akzeptieren ... Später versuchte ich mich mit meiner Tochter zu versöhnen aber sie lehnte ab, sich bei mir zu entschuldigen. Mütter und Töchter, das ist ein kompliziertes Verhältnis. Diana ist noch ein Kind, sie wird schon lernen, wie hart das Leben sein kann.

Sie weiß nicht, welche Probleme ihre Cousine Aida mit ihrer Mutter hat. Gott sei Dank kommt das Mädchen zu uns, mein Mann und ich werden ihr schon Mut machen, auf ihrer Schulausbildung zu bestehen.

Szene 8

Zeyneb, sichtlich nervös und besorgt. Sie bindet ihr Kopftuch um, dann nimmt sie es wieder ab: Ich sage euch, das war ein Schock ... Mein Magen hat sich so verkrampft. Der Wärmegürtel tat Mehmet gut und er schlief gleich ein. Ich war so aufgewühlt, dass ich die ganze Nacht wach blieb. **Wühlt in einem Karton** Ich hatte doch irgendwo die Tropfen von Dilara. Sie hat mir früher einmal ein pflanzliches Mittel gegeben gegen Schlaflosigkeit. Ich muss zugeben, als Apothekerin versucht sie immer zu helfen ... Ich hätte so gerne auf ihre Hilfe verzichtet, weil sie gleichzeitig

Unruhe in meiner Familie stiftet. Aida ist ihrer Tante so ähnlich, viel ähnlicher als mir. Sie hat sich gestern im Zimmer eingeschlossen und lehnte ab, auf die anderen Kinder aufzupassen. Ich lerne, schrie sie durch die Tür. Als ich ihr mit einer Strafe drohte, sagte sie, sie mache auch Ismets Hausaufgaben. Diese kleine Lügnerin! Er ist klüger als sie, warum soll sie seine Hausaufgaben machen? Sie hat wirklich eine Tracht Prügel verdient. Hätte sie auch gekriegt, wenn Mehmet, mein Mann, nicht nach Hause gekommen wäre. *Findet die Tropfen und mischt sie mit Wasser in einem Glas. Langsam trinkt sie die Flüssigkeit aus.* Danach kam es noch schlimmer, als wären wir verflucht. Mehmet war so müde, dass er nicht gleich essen wollte. Seine Arbeit ist hart. Kaum hat er sich hingesetzt, rief er nach Ismet, und dann schnauzte er mich an: Zeyneb, wo ist dein verwöhnter Sohn? Ich hatte keine Ahnung, wohin Ismet gegangen war. Um ihn zu beruhigen sagte ich, ich habe Ismet zum Laden geschickt. Aida, wo ist dein Bruder? Sie ging ins Treppenhaus und kam rennend zurück. Ismet kommt mit einer Polizistin ins Haus. Ich dachte, sie will mir Angst einjagen. Es klingelte, ich öffnete die Tür, und da lächelte mich eine Polizistin an: Guten Abend! Dieser Junge behauptet, Ihr Sohn zu sein. Stimmt das? Mehmet sprang hoch wie angestochen: Was hast du jetzt wieder ausgefressen? Die Polizistin versuchte ihn zu beruhigen: Immer mit der Ruhe! Keine Panik, Ihr Sohn hat nichts getan. Ich bin mehr privat hier. Ich wohne in der Nachbarschaft, in der Querstraße links. Aber wenn Mehmet wütend ist, hört er gar nicht zu. Er schrie den Jungen wieder an: Wo warst du, was

hast du gemacht? Hörst du nicht, was ich dich frage? Mein armer Junge stotterte: Nichts, ich habe nichts getan. Und die Polizistin bestätigte das: Hören Sie bitte zu! Ihr Sohn wurde von einer Clique aus seiner Schule bedroht. Ich bin zufällig vorbei gekommen und habe sie verjagt. Aber Ihr Sohn will ihre Namen nicht verraten ... Die Polizistin war wirklich freundlich, aber Mehmet wollte mit ihr nicht reden, danke, lassen Sie uns in Ruhe, das geht Sie nichts an, sagte er ihr. Ich werde das mit meinem Sohn klären. Aber die Polizistin redete weiter: Diese Jungs sind gefährlich. An Ihrer Stelle hätte ich sie angezeigt, um Ihren Sohn zu schützen. Verstehen Sie Deutsch? Mehmet wurde wütend. Warum mischen Sie sich ein? Ein Mann muss auch ein paar Schläge aushalten können, oder? Danke schön, kommen Sie gut nach Hause. Das ist unsere Sache. Noch einmal, danke! Die Polizistin wandte sich zu Ismet. Vielleicht will Ihr Sohn jetzt reden. Junge, du kennst deine Angreifer, nicht wahr? Mehmet zerrte Ismet in die Wohnung und knallte die Tür zu. Dann schrie er meinen Sohn an: Ist es so weit, dass dich die Bullen nach Hause bringen? ... Wenn Mehmet wütend ist, kann ich meinen Jungen nicht schützen. Eine Ohrfeige, die zweite, ich stellte mich dazwischen, schlag mich, bitte, nicht meinen Sohn, nicht meinen Ismet. Zum Glück klingelte es, Tante Ayshe, unsere gute Fee, und noch einige Verwandte kamen zu Besuch.

Ismet ist so ein guter Junge, ich kann nicht ertragen, dass jemand ihm wehtut. Aber wie kann ich ihn schützen? Überall ist so viel Gewalt.

Er ist ein guter Schüler, wenn nur Mathe nicht wäre,

würde er viel erreichen können. Ich hoffe sehr, dass Dilaras Mann meinem Sohn helfen kann.

Szene 9

Dilara, müde und besorgt Das ist unfassbar! Eine Hilfsbereitschaft unsererseits verursachte so viel Unruhe in den beiden Familien. Nach dem Abendessen zankten Diana und Amar weiter. Das Mädchen ist wirklich egoistisch, es lehnte ab, ihr Zimmer mit Aida zu teilen. Amar dagegen freute sich auf Ismets Besuch. Die beiden Jungen trainieren Kampfsport und messen gerne ihre Kräfte. Das sehe ich nicht gerne, aber meine Meinung ist nicht gefragt. Amar neckte Diana, er hätte gerne die nette, bescheidene Aida als Schwester. Sie streiten sich, sobald sie zusammen in einem Raum sind. Ich kann das nicht mehr ertragen. Ich muss ihnen klar machen, dass sie damit aufhören müssen, wenn unsere Gäste kommen.

Tante Ayshe kam zu mir in die Apotheke. Sie ist wirklich hinterlistig. Zuerst war sie nett, weil sie Voltaren-Salbe brauchte, und ich schenkte ihr eine Packung. Sie wartete draußen und als ich die Apotheke verließ, griff sie mich an, weil ich mich in die Familie meiner Schwester eingemischt hätte. Ich musste ihre Tirade erdulden, auf der Straße will ich mich nicht blamieren. Für sie bin ich eine ewig Schuldige: Ich hätte meine Mutter, ihre Schwester, ins Grab getrieben, sagt sie immer wieder, und nichts könne mich von

dieser Sünde reinwaschen. *Lächelt, traurig* Nicht einmal die Medikamente, die ich ihr schenke.

Ich werde wahnsinnig, wenn ich daran denke, dass Aida dasselbe durchmachen muss, woran ich damals fast zerbrochen wäre. Ich muss Aida beschützen ... Aber wie? Ich muss mit dem Mädchen reden, wenn sie zu uns kommt. Sie kommt sicher, Mehmet hat mir sein Ehrenwort gegeben, ich vertraue ihm ... Er ist doch ein Mann, er kann sich gegen diese Hexen durchsetzen. Frauen gehen so rabiat miteinander um. Die Welt will nicht wissen, wie mächtige Weiber schwächere unterdrücken. *Pause, erschüttert* Wenn ich daran denke, kann ich gar nicht schlafen. Enes nimmt schon wahr, dass es mir nicht gut geht. Ich vermeide, ihn mit meinem Kummer zu belasten. Er hat ohnehin viel um die Ohren, gerade in der Zeit der Klausuren. Manchmal ist es fast Mitternacht, wenn er erschöpft ins Bett sinkt. Dann jammert er ein bisschen und bereut, Lehrer geworden zu sein. Was denkst du, Dilara, mein Schatz, fragt er mich, wie viele Mathe-Hasser ich unterrichten muss? Ihre Klausuren – ein Horror ... Was er und die Kinder aus der Schule berichten ist wirklich ein Horror. Lehrer müssen für das Versagen der Gesellschaft bezüglich der Integration büßen.

Wie kann ich meinen lieben Mann noch mit meinem Trauma und meinen Sorgen belasten? Ich muss Aida wieder in der Schule aufsuchen und mit ihr reden, ihr alles über mich erzählen. Ich muss sie ermutigen, sich gegen ihre Mutter und all diese Tanten in der Familie aufzulehnen.



Safeta Obhodjas
Frauen aus der Karawane Sinais
Mit einer Umschlagillustration
von Melinda Torok
Heftbroschur mit Schutzumschlag
2009, Fadenheftung,
64 S., Euro 5,50
Die besonderen Hefte
ISBN: 978-3-935421-36-2

*In der Öffnung des Kopftuchs war nur ein Dreieck
ihres Gesichts zu sehen, wunderschöne volle Lippen,
und die geschickt geschminkten Augen.
Das Blau ihres Lidschattens passte zu der Grundfarbe
ihrer Kopfbedeckung und des Stirnbandes.
»... Ihre Augen kündeten vom fernen Osten,
ihr Ausdruck verrät, sie kommt von dort ...
ihre Augen zwei Sinais immer noch mit der Karawane,
auf dem Weg nach dem Brunnen Ratlosigkeit ... «,
fiel mir das Gedicht eines Poeten ein. «*

Ein kritischer Blick auf das Leben der Frauen
in der »multikulturellen Gesellschaft«

Safeta Obhodjas beschäftigt sich in ihrer Prosa mit der Herausforderung der Moderne und der Situation der Frauen in dieser kulturell- und religionskomplexen Gesellschaft. Ihre präzisen Beobachtungen der Ereignisse und Menschenschicksale hat sie mit Humor und Ironie in ein fließendes Erzählen verwandelt.